



www.nabis.de

Argumente gegen den U-Bahn- Bau

März 09.

U-Bahn - Info – Blatt Nr. 1

Genug geplant!! Genug gemurkst! Genug zerstört!

Völlig unnötiger U-Bahn Bau gehört sofort gestoppt!!

Der Ratsbeschluß zum Bau der U-Bahn war von Anfang an wenig durchschaubar!

Es sei denn: man sieht auf die U-Bahn mit den Augen eines sich viel Profit versprechenden Investors!

Für wen und warum wird die U-Bahn eigentlich gebaut?

Angeblich geht es um die Verbesserung der Verkehrs -Verbindungen von der Kölner Südstadt bis zum Dom, sagen die Kölner Verkehrsbetriebe AG (die KVB ist durch Privatisierung zu einer AktienGesellschaft geworden) und die SPD/ CDU-Fraktion im Stadtrat. Doch eine solche gute Verbindung zwischen Hauptbahnhof und Südstadt hat es bereits gegeben: **die alte Rheinufer-Bahn.** Sie führte von Bonn kommend (heute teilw. noch Linie 16) am Rhein entlang am Rheinauhafen bis zur Höhe Dom/ Hauptbahnhof. Die Trasse lag dort bis vor kurzem noch und war als Bus Parkplatz benutzt worden. Man hätte die alte Rheinuferbahn wieder in Betrieb setzen können. Doch die SPD/CDU-Fraktion im Kölner Stadtrat wollte

diese kostengünstige und vernünftige („V8“ genannte) Lösung seinerzeit (1992!!!) nicht bauen! Baukosten und auch die Unterhaltungskosten für diese oberirdische Bahn wären wesentlich geringer gekommen, als es jetzt durch die gefährliche Unterhöhlung durch die Kölner Innenstadt der Fall ist. Zudem hätte man den Autoverkehr am Rheinufer verringern können und skandalöse Überlegungen wie die Abholzung der Lindenallee zwischen Schönhauser Str. und Ubierring, wie die neuen Planungen in Zusammenhang mit der U-Bahn es vorsehen, wären erst gar nicht aufgekommen. Wem diese ungeheure Planungen noch nicht bekannt sein sollte, der informiere sich bitte unter: www.kein-kahlschlag.de

Die Nord-Süd-U-Bahn löst überhaupt keine Verkehrsprobleme im Kölner Süden, sondern sie schafft welche! Warum wird sie trotzdem gebaut?

Dort, wo die U-Bahn endet, zwischen Südstadt, und Raderberg wohnt heute kaum jemand! Dort hat die Stadt Köln 1939 den Kölner Großmarkt angesiedelt, ein Gebiet, so groß wie ein eigener Stadtteil - aber unbewohnt. Der Großmarkt soll nach dem Willen der Stadtplaner und Investoren verlegt werden. Übrig bleibt dann ein städtebauliches Filetstück allererster Güte. **Alle** städtebaulichen Filetstücke, die die Stadt Köln in den letzten 15 Jahren geschaffen hat, sind an den Esch-Oppenheim Fond (private Großbank) gegangen. Beispiele: Köln Messe, Rathaus in Deutz, Colonaden. Jeweils mit riesigen Verlusten an Steuergeldern und garantierten Gewinnen für die Großbank.

Auch der U-Bahn-Bau - mit Steuergeldern

finanziert - wird gegen jede volkswirtschaftliche Vernunft gebaut. Es geht bei dem Bau der U-Bahn in erster Linie um die VORBEREITUNG eines weiteren Großbauprojekts, nämlich um die „Erschließung“ des Großmarkts im Köner Süden und der Gebiete drumherum (z.B. Raderberger Brache, Gelände der ehem. Küppersbrauerei mit dem schönen Biergarten).

Denn nur in „gut erschlossenen“ Gebieten (mit U-Bahn Anschluss) läßt sich mit neuen Bau-Projekten viel, viel Geld verdienen, so die Erwartungen der Banken und ihrer Stadtplaner. Den Preis dafür bezahlt eh der Bürger! Deshalb stellt sich für den Bürger die Frage:

Wie teuer soll dieses „größte Bauprojekt im Personennahverkehr“ im sandigen Kölner Untergrund und zehn Meter unter Grundwasser noch werden?

Am Anfang waren ca. 500 Millionen Euro veranschlagt worden. Schritt für Schritt stiegen die Bau-Kosten dann an. Heute liegen sie laut Bernd Streitberger vom Stadtplanungsamt - **schon bei mindestens 1,3 Milliarden Euro!** Vermutlich mehr. Mit diesem Geld könnte man die Fahr-Preise der KVB in Köln in absehbarer Zeit auf Null senken.

Der Preis für die U-Bahn ist zu hoch!

Neben diesen unübersehbaren finanziellen Kosten, die ja weiter gehen, wenn die Bahn in Betrieb sein sollte, kam es seit Baubeginn im Jahre 2002 immer wieder zu schwersten Bauproblemen, die „irgengwie“ behoben werden mussten: Der 37 m hohe Turm von St. Johann Baptist im Jahr 2004 wäre fast umgestürzt, in St. Maria im Kapitol, die größte romanische Kirche Kölns, ist im Jahre 2005 fast die wertvolle Holzdecke abgestürzt, der Kölner Rathausturm (!) ist 2007 um mehrere Zentimeter abgesackt. Und so weiter...

Manches wurde von der KVB und der Politik ignoriert: Viele Geschäftsleute gingen aufgrund der Baumaßnahmen vor ihren Geschäften in die Pleite. Gab es angemessene Entschädigungen? Die Anwohner wurden auf ungeheure Art und über eine lange Zeit manchmal Tag und Nacht belästigt. Zudem beschwerten sich noch immer mehr und mehr Anwohner entlang der Trasse über Schäden an und in ihren Häusern. Nun sind Grundwasserprobleme aufgetaucht...

Und jetzt passiert der größte anzunehmende Unfall: Das unersetzliche Historische Archiv bricht komplett in sich zusammen. Das was über Jahrhunderte und den 2. Weltkrieg gerettet worden ist, zerstört die KVB in 3. Minuten. Es gibt Tote, viele Anwohner haben alles verloren was bisher ihr Leben ausmachte. Und die KVB hat aus Profitgründen auf notwenige Gutachten verzichtet und das Problem des Wassereinbruchs vertagt. Und wo waren die Kontrollbehörden? Haben diese schon wieder versagt? Wie bei der Müllver-

brennungsanlage, wie beim Messe-Bau? Wie just eben in der Sürther Aue? Die Anwohner steht unter Schock! Wer garantiert nach dieser Katastrophe dass ein Absturz weiterer Häuser ausgeschlossen ist? Ein vorläufiger Baustopp, um die Sicherheit zu überprüfen, muss Ergebnis-offen bleiben: d.h. es muss auch die Einstellung des ganzen Projekts in Frage kommen.

Ganz „nebenbei“ wurden ca. 300 Bäume, die das Stadtbild geprägt entlang der Trasse geprägt haben, abgeholzt worden; weitere unzählige Bäume wurden und werden durch die Baustellen ständig beschädigt, ohne dass die KVB oder das Grünflächenamt eingreift. Als nächstes soll auch noch die denkmalgeschützte Lindenallee zwischen Ubiering und Schönhauser Straße für den U-Bahn-Bau abgeholzt werden!!!

Und das alles für eine gigantische Fehlplanung, für eine Fahrzeiteinsparung von 6 Minuten zum Gelände des Großmarkts, wo bislang kaum jemand wohnt ?

Unser schönes Köln wird seit Jahren mit Baustellen aller Art verbaut, verdreckt und verschandelt. Das Stadtbild wird seit Jahren kontinuierlich beschädigt. Hauptsache, Geld fließt, Bauherren setzen ihren Willen durch und profitieren.

In Amsterdam hat man in einer ähnlichen Situation den U-Bahn – Bau gestoppt. Warum nicht auch in Köln, wie von Obürgermeister Schramma angeregt?

Werden nicht schon genug Steuermillarden von unseren Regierungsvertretern verschenkt, versenkt und verprasst? Gelder die die Bevölkerung an anderen Stellen sehr viel nützlicher brauchen könnte. Gibt es nicht schon genug unsinnige Großprojekte in ganz Deutschland, die auf Biegen und Brechen – ohne Berücksichtigung der Bürgerinteressen und Realwirtschaft durchgeboxt werden? Siehe das aktuelle Beispiel der Sürther Aue/Ausbau des Godorfer Hafens im Kölner Süden. (siehe: www.suerther-aue-retten.de).

- Lückenlose und unabhängige Aufklärung der Katastrophe!
- Die politisch Verantwortlichen müssen **zurücktreten!**
- Einrichtung eines **Bürgerbegehrens** über den Weiterbau der Nord-Süd-Bahn! Bis dahin:
- Aufhebung des Beschluss die U-Bahn.
- **KVB AG sollte in ihrer jetzigen Form aufgelöst werden** und als ein am Gemeinwohl orientiertes städtisches Unternehmen neu organisiert werden!

verantwortlich für dieses Flugblatt: Ottmar Lattorf für NaBiS e.V, Kontakt: nabis@web.de,
Spendenkonto für Info-Arbeit und Flugblätter bei Stadtparkasse Köln, Konto Nr. 8523326,
BLZ: 370 501 98, Stichwort: Stoppt den U-Bahn-Bau